

Automania – von A nach B

Eckdaten

- Niveau: Sekundarstufe I
- Fächer RZG und Lebenskunde
- Dauer: 2 Lektionen (ca. 90 Minuten)

Filminhalt

Der Film begleitet Reto, einen Luzerner, der Autos gleichzeitig hasst und faszinierend findet. Er fährt gerne Velo, spürt aber auch den Reiz der Motoren. Diese innere Zerrissenheit macht den Film sehr persönlich und emotional.

Anhand von Reto und anderen Personen zeigt der Film, wie unterschiedlich unsere Beziehung zum Auto sein kann – von Faszination bis Kritik. Autos stehen für Freiheit und Status, verursachen aber auch Verkehr, Lärm, Unfälle, Umweltbelastung und hohe Kosten.

Zudem wird gezeigt, wie Autos die Stadtplanung geprägt haben, und es werden Alternativen vorgestellt, etwa die „Stadt der kurzen Wege“, in der alles Wichtige schnell erreichbar ist.

Am Ende bleibt die Frage: Wie wollen wir in Zukunft mobil sein? Der Film macht deutlich, dass es einen neuen Ausgleich zwischen Freiheit, Sicherheit, Lebensqualität und Nachhaltigkeit braucht.

Lehrplanbezug

- **RZG 2.4:** Die Schülerinnen und Schüler können Mobilität und Transport untersuchen.
- **RZG 3.2:** Die Schülerinnen und Schüler können wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.
- **ERG 2.2:** Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
- **ERG 5.5:** Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Lebenslagen und Lebenswelten erkunden und respektieren.

Lernziele

- Die Lernenden können persönliche Erfahrungen und Emotionen mit verschiedenen Verkehrsmitteln beschreiben.
- Die Lernenden können erklären, wie persönliche Erlebnisse ihre eigene und andere Meinungen zu Mobilität beeinflussen.
- Die Lernenden können respektvoll über verschiedene Sichtweisen sprechen und gemeinsam mit anderen nach Lösungen suchen.
- Die Lernenden können eigene Ideen für eine moderne und kreative Stadt entwerfen.
- Die Lernenden können Argumente für und gegen Autos sammeln, vergleichen und abwägen.

Ablauf

Zeit	Inhalt	Gruppenform	Material	Bemerkung
5'-20'	Vor dem Film <ul style="list-style-type: none"> • Worum könnte es in diesem Film gehen? • Was könnte Automania bedeuten? • Wo siehst du Beispiele für Automania in deinem Alltag (z. B. Werbung, Filme, Gespräche, Statussymbole)? <p>Auto = das Fahrzeug. Mania = stammt aus dem Griechischen und heisst „Wahn“ oder „übertriebene Begeisterung“. Zusammen bedeutet es also: Menschen sind manchmal fast verrückt nach Autos und messen ihnen zu viel Bedeutung bei.</p>	Plenum	- Eingblendete Fragen	<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine: Erklärungen für schwierige Begriffe im Dossier sind weiter unten. - Aufgabe 1 kann vor dem Film bearbeitet werden.
75'	Während des Films <ul style="list-style-type: none"> - Evt. Notizen machen (S. 1) 	EA	- Arbeitsdossier	
5'	Nach dem Film <ul style="list-style-type: none"> • Was hat dich im Film am meisten beeindruckt oder überrascht? • Welche Szene oder Person ist dir besonders im Kopf geblieben – und warum? 	Plenum	- Eingblendete Fragen	<ul style="list-style-type: none"> - Je nach Zeitressourcen: Think-Pair-Share-Methode nutzen

15'	1. So bin ich unterwegs... (S. 2-3) <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsmittel markieren • Fragen zur persönlichen Mobilität individuell beantworten • Optional: Austausch über Antworten in Kleingruppen/im Plenum 	EA EA PA/GA	- Arbeitsblätter - Schreibzeug	- Anzahl Fragen je nach Klasse kürzen. - Wenn möglich Auftragserteilung für Aufgabe 1 + 2 für Wechsel zwischen Gruppenaustausch und Plenum.
25'	2. So denken ich und andere über Autos (S. 3-4) <ul style="list-style-type: none"> • Individuell Fragen zu <i>1. So denke ich über Autos</i> beantworten • Portraits individuell/in Gruppen lesen • Leitfragen in 3er/4er Gruppen diskutieren • Fazit individuell/in Gruppen formulieren (2-3 Sätze) 	EA/PA GA EA/PA	- Arbeitsblätter - Schreibzeug	- Gruppenbildung: evt. geschlechtergetrennt oder bewusst geschlechter-gemischt, je nach Klassendynamik und ob Geschlechterunterschiede spezifisch diskutiert werden wollen. - Aufbau der Fragen im Sinne von: Verstehen, Deuten, Bewerten, Übertragen. Zusätzliche/alternative Fragen hat es weiter unten.
45'	3. So sieht unsere Stadt der Zukunft aus (S. 6-7) <ul style="list-style-type: none"> • Analyse heutiger Situation • Skizze/Plan für Zukunftsstadt gestalten • Kurze Präsentation im Plenum (pro Gruppe 1-2') Drei Themen aus dem Film (Informationen) <ul style="list-style-type: none"> - Stadt der kurzen Wege - Echter Preis von Autos - Autowerbung 	GA GA Plenum	- Stifte - Kartenmaterial (digital oder ausgedruckt) - Laptop	- Skizze/Plan kann auch digital erstellt werden. - Evt. drei Themen aus dem Film vorgängig mit der Klasse besprechen. - Alternative, falls lokaler Bezug lieber nicht gewünscht ist: Visionsstadt im Jahr 2040. - Idee: Fokus auf Gebiet rund um Schulhaus. - Stadt der Zukunft mit Lego bauen oder basteln lassen. - Inspiration für Mobilität der Zukunft gibt es hier: Schweiz 2050

Weitere Hilfsmittel

Schwierige Begriffe

- Automania: Wenn Leute Autos viel zu wichtig finden und ohne Auto nicht leben wollen.
- Mobilität: Wie man von A nach B kommt, zum Beispiel zu Fuss, mit dem Velo, Bus, Zug oder Auto.
- Porträts: Kurze Texte über Menschen, die zeigen, wie sie denken und fühlen.
- Prothese: Ein künstliches Bein, Arm oder anderes Teil, wenn das echte fehlt.
- Emotionen: Gefühle wie Freude, Angst, Wut oder Trauer.
- CO₂: Ein Gas, das beim Autofahren oder Heizen entsteht. Es macht die Erde wärmer.

Aufgabe 2: Alternative Fragen

Verstehen

- Wo spielt das Statement? (Stadt, Dorf, anderes Land)
- Was erzählt es über den Alltag der Person?
- Welche Gefühle hörst du heraus? (z. B. Freude, Stress, Angst, Stolz)

Deuten

- Warum könnte die Person so über Autos oder Mobilität denken?
- Welche Erfahrungen oder Erlebnisse könnten dahinter stecken?
- Welche Werte erkennst du darin? (z. B. Sicherheit, Freiheit, Geld, Status)

Bewerten

- Was findest du an dieser Sichtweise gut?
- Welche Probleme könnten dadurch entstehen?
- Ist diese Sichtweise auch in der Schweiz wichtig oder eher weniger?

Übertragen

- Was kannst du aus dieser Perspektive für dein Leben oder deine Umgebung lernen?
- Würdest du in deiner Stadt/Region ähnliche Erfahrungen machen?
- Was würdest du anders machen als die Person?
- Welche Ideen für eine bessere Mobilität kannst du dir davon abschauen?

Aufgabe 3:

1. Unsere Stadt heute

- Was findest du schon gut?
- Was nervt dich beim Unterwegs-Sein in deinem Dorf oder deiner Stadt?
- Fühlst du dich sicher, wenn du unterwegs bist?

- Kommst du mit dem Bus, Zug, Velo oder zu Fuss gut an deine Ziele?
- Gibt es genug Plätze zum Parkieren oder zum Verweilen (Bänke, Grünflächen)?

2. Unsere Traumstadt im Jahr 2040

Stellt euch vor, ihr arbeitet in einem **Zukunftsbüro für Stadtplanung**. Eure Aufgabe ist es, eine **Traumstadt für das Jahr 2040** zu entwerfen. Gestaltet mit **Bildern, Texten und Skizzen**, wie eure Stadt und die Mobilität darin aussehen könnten.

Denkt dabei an Fragen wie:

- Wie bewegen sich die Menschen fort (Bus, Velo, zu Fuss, neue Ideen ...)?
- Wo gibt es noch Autos – oder gar keine mehr?
- Wie sehen die Strassen, Plätze und Parks aus?
- Welche Technik oder neuen Ideen helfen beim Unterwegssein?
- Was macht die Stadt besonders angenehm zum Leben?

Überlegt auch, ob und wie ihr die Themen aus dem Film in eure Zukunftsstadt einbaut (Infos auf der nächsten Seite).

- Stadt der kurzen Wege: Was wäre, wenn alles in 15' erreichbar wäre?
- Echter Preis von Autos: Was wäre, wenn Autofahrer den vollen Preis fürs Autofahren zahlen müssten?
- Autowerbung: Was wäre, wenn Autowerbung strenger geregelt wäre?
-

3. Präsentieren

Stellt euren Plan der Klasse vor.

- Welche Idee ist euch besonders wichtig?
- Was wäre daran praktisch oder besser als heute?

Zeit: 30'

Material: Papier, Stifte, Karte, Laptop

Hintergrundinformationen zum Film

Charta von Athen (1933 – funktionale Stadtplanung)

Fakten

- Entstand 1933 beim 4. Internationalen Kongress Moderner Architektur (CIAM) auf einer Schiffsfahrt von Marseille nach Athen.
- Wesentlich geprägt durch Architekt Le Corbusier.
- Ziel: Eine gesunde, moderne Stadt mit Licht, Luft, Grünflächen und hygienischen Bedingungen für alle.
- Kerngedanke: Funktionstrennung in Wohnen, Arbeiten, Erholung und Verkehr.
- Nach dem Zweiten Weltkrieg als Orientierung für den Wiederaufbau vieler europäischer Städte genutzt.

Wirkung

- Förderung breiter Verkehrsachsen und autogerechter Stadtplanung.
- Entstehung monofunktionaler Stadtteile (z. B. reine Wohn- oder Büroviertel).
- Zunahme längerer Wege und Ausbau des Autoverkehrs als Hauptverkehrsmittel.

Vorteile / Nachteile

- Vorteile: Mehr Grünflächen, bessere Hygiene, klare Strukturierung.
- Nachteile: Lange Wege, soziale Entfremdung, Verlust historischer Stadtstrukturen, hohe Abhängigkeit vom Auto.

Nachhaltigkeit

- Funktionstrennung hat ökologische Nachteile (mehr Verkehr, mehr Emissionen).
- Heute gilt Nutzungsmischung (Wohnen, Arbeiten, Freizeit nah beieinander) als nachhaltigere Alternative.

15-Minuten-Stadt (seit 2016 – Stadt der kurzen Wege)

Fakten

- Konzept von Carlos Moreno (2016).
- Idee: Alle wichtigen Ziele (Einkaufen, Arbeit, Freizeit, Bildung, Gesundheit) innerhalb von 15 Min. zu Fuss, mit Velo oder ÖV erreichbar.
- Ziel: Lebensqualität steigern, Verkehr reduzieren, lokale Strukturen stärken.

Wirkung

- In Städten wie Paris, Barcelona, Zürich und Bern bereits umgesetzt.
- Führt zu verkehrsberuhigten Quartieren, mehr Grünflächen, Stärkung lokaler Geschäfte.

Vorteile / Nachteile

- Vorteile: Kürzere Wege, bessere Luftqualität, weniger CO₂, Förderung sozialer Kontakte.

- Nachteile: Falschdarstellung in sozialen Medien als Mobilitätseinschränkung; Umsetzung erfordert Anpassung an lokale Gegebenheiten.

Nachhaltigkeit

- Kürzere Wege reduzieren Energieverbrauch und Emissionen.
- Förderung aktiver Mobilität (Gehen, Radfahren) wirkt positiv auf Gesundheit und Umwelt.

Echter Preis von Autos

Fakten

- Der Kaufpreis deckt meist nicht die Gesamtkosten des Autofahrens.
- Externe Kosten (Infrastruktur, Gesundheit, Umweltbelastung) werden oft von der Allgemeinheit getragen.
- In der Schweiz betragen diese externen Kosten ca. 7–8 Mrd. CHF/Jahr (BAFU, 2022).

Wirkung

- Autofahren erscheint günstiger, als es tatsächlich ist.
- Fehlende Kostenwahrheit führt zu hoher Autonutzung.

Vorteile / Nachteile

- Vorteile: Für Autofahrende kurzfristig günstig.
- Nachteile: Belastet öffentliche Finanzen und Umwelt; benachteiligt klimafreundliche Verkehrsmittel.

Nachhaltigkeit

- „Verursacher zahlt“-Prinzip (z. B. CO₂-Abgaben, City-Maut) kann Kostenwahrheit herstellen und nachhaltige Mobilität fördern.

Subventionen von Autos in der Schweiz

Fakten

- Umweltschädliche Subventionen für den motorisierten Verkehr: ca. 5–6 Mrd. CHF/Jahr (WWF Schweiz, 2021).
- Beispiele: Pendlerabzug, Dieselsteuer-Vergünstigung, kostenlose/vergünstigte Parkplätze, Strassenfinanzierung aus allgemeinen Steuern.

Wirkung

- Vergünstigt klimaschädliche Mobilität und hemmt den Umstieg auf ÖV, Velo oder Fussverkehr.

Vorteile / Nachteile

- Vorteile: Entlastung von Autofahrenden, politische Akzeptanz.
- Nachteile: Marktverzerrung zugunsten fossiler Mobilität, hohe Umweltkosten.

Nachhaltigkeit

- Abbau dieser Subventionen würde klimafreundliche Verkehrsmittel stärken.
- OECD empfiehlt schrittweisen Abbau und Investition in emissionsarme Infrastruktur.

Autowerbung

Fakten

- Autowerbung macht ca. 7 % des Schweizer Werbemarkts aus (2023).
- Fokus oft auf Status, Freiheit, Individualität – steigert Nachfrage, v. a. im Premiumsegment.
- Bisher kaum reguliert (im Gegensatz zu Tabak oder Alkohol).

Wirkung

- Verstärkt Kauf von emissionsstarken Fahrzeugen (SUVs).
- Kaum Förderung nachhaltiger Mobilität durch Werbung.

Vorteile / Nachteile

- Vorteile: Wirtschaftliche Bedeutung für Werbebranche und Automobilsektor.
- Nachteile: Fördert CO₂-intensive Produkte, verzögert Mobilitätswende.

Nachhaltigkeit

- Beschränkung von Werbung für emissionsstarke Fahrzeuge könnte klimafreundliche Mobilität fördern.
- Städte wie Genf und Lausanne diskutieren SUV-Werbebeschränkungen.